

ging er als Schauspieler und Regisseur an das Theater an der Wien, wo er vor allem in der Titelrolle des Stückes „Graf Thorane“, seiner Bearbeitung des Gutzkow'schen „Königsleutnants“, großen Beifall fand. 1850–57 wirkte er am Hofburgtheater mit großem Erfolg vor allem im Fach der Lustspielväter und polternden Alten. L., der auch ein guter Maler und Zeichner war, gefiel vor allem durch eine fein nuancierte Charakterdarstellung und seinen liebenswürdigen, gemütvollen Humor. Seine vielen Gastspielreisen führten ihn u. a. wiederholt nach München und Dresden.

Hauptrollen: Alba; Bruder Martin (Götz v. Berlichingen); Pandolfo (Der Diener zweier Herren); Vicentio (Der Widerspenstigen Zähmung); Wrangel (Wallensteins Tod); Thorane (Der Königsst.); Präs. (Bürgerlich und Romant.); alter Gobbo (Der Kaufmann v. Venedig); etc.

L.: *Dt. Bühnenalmanach, 1858, S. 113 ff.*; *H. Laube, Drei Lustspielväter, in: Schriften der Ges. für Theatergeschichte, Bd. 8, 1906*; *H. A. Mansfeld, Theaterleute in den Akten der k. k. Obersten Hoftheaterverwaltung von 1792–1867, in: Jb. der Ges. für Wr. Theaterforschung, Jg. 13, 1961, S. 100*; *Eisenberg; O. G. Flüggen, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892*; *Kosch, Theaterlex.*; *Dt. Theaterlex., hrsg. von A. Oppenheim und E. Geitke, 1889*; *Katalog der Portrait-Smgl.; Würzbach; H. Laube, Das Burgtheater, 1891, S. 150 ff.*; *Rub; 175 Jahre Burgtheater, hrsg. von der Bundestheaterverwaltung, 1954.* (Futter)

**Lussnigg Robert, Musiker.** \* Rodaun (N.Ö.), 28. 8. 1877; † Heiligenkreuz (N.Ö.), 28. 11. 1948. Sohn eines Kaufmannes; stud. im Stift Heiligenkreuz und an den Univ. Wien und Graz. Musikunterricht erhielt er von A. Klatowsky und E. Thomas (Komposition, Wien), H. Fink (Klavier, Heiligenkreuz), Pfleger und Steiner (Violine, Wien) sowie an der Horak-Musikschule (Klavier) und beim Cäcilienver. (Orgel). Zunächst Musikpädagoge, wirkte er 1925–37 als Kontrollamtsdir. des Landes N.Ö. in Wien. 1914–21 war er Chordir. bei St. Nepomuk, dann bei St. Rochus in Wien. 1927 erhielt er den Prof.-Titel. L., der auch Chor- und Orchesterwerke komponierte, war Mitbegründer des Kapellmeisterverbandes.

L.: *Die Presse vom 1. 12. 1948*; *Jb. der Wr. Ges., 1928, 1929*; *Müller.* (Antonicek)

**Lustgarten Sigmund, Dermatologe.** \* Wien, 19. 12. 1857; † New York, 22. 1. 1911. Stud. ab 1875 an der Univ. Wien, 1881 Dr.med. Schon als Student war er im Chem. Inst. unter E. Ludwig (s.d.) als Ass. tätig und publ. hier seine erste wiss. Arbeit über die Benzolgruppe. Nach einer

Studienreise, die ihn zu Neisser nach Breslau, zu Bergh nach Kopenhagen, zu Lewin nach Berlin, zu Weigert nach Würzburg und zu Besnier nach Paris führte, wurde er 1. Ass. an der Klinik für Dermatol. und Syphilidol. bei Kaposi (s.d.) in Wien. 1885 Priv.Do. für Hautkrankheiten und Syphilidol. an der Univ. Wien. 1888 wurden ihm die dermatolog. Lehrkanzeln in Konstantinopel und Basel angeboten, doch entschloß er sich, 1889 einem Ruf an das Mount Sinai Hospital sowie an das Montefiore Home und das Hebrew Orphan Asylum in New York zu folgen. 1884 glaubte L., Bazillen als Erreger der Syphilis entdeckt zu haben, und löste damit eine heftige Diskussion aus. Er publ. zahlreiche Arbeiten aus seinem Fachgebiet, war ein ausgezeichneter Lehrer, ein universell gebildeter Mann, der K. Koller (s.d.) und Freud (s.d.) zu seinen Freunden zählte. Freud entwickelte mit ihm eine Färbemethode von Nervengewebe mit einer Goldchloridlösung (S. Freud: Eine neue Methode zum Stud. des Faserverlaufs im Zentralnervensystem, in: *Archiv für Anatomie und Physiol., Anatom. Abt.* 1884).

W.: Über ein neues Quecksilberpräparat, in: *WMW, Jg. 34, 1884*; Demonstration der Syphilisbacillen, in: *Ber. über die Verh. des Kongresses für innere Med. in Leipzig, in: WMW, Jg. 35, 1885* und *Med. Jb., Jg. 15, 1885*; Das Cocain in der Behandlung der Hautkrankheiten und der Syphilis, in: *WMW, Jg. 37, 1887*; Über die Mikroorganismen der normalen männlichen Urethra und des normalen Harnes mit Bemerkungen über Mikroorganismen im Harn bei Morbus Brightii acutus, gem. mit J. Mannaberg, in: *Vierteljahrs. für Dermatol., Jg. 14, 1887*; Zur Theorie der primären Todesursache bei Verbrennungen, in: *Wr. klin. Ws., Jg. 4, 1891*; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 24. 1. 1911*; *Journal of Cutaneous and Venereal Diseases including Syphilis 29, 1911, S. 254 ff.*; *Journal of the American Medical Association 46, 1911, S. 439*; *Fischer 2, S. 954.* (Jantsch)

**Lustig Gustav, Chemiker.** \* Kardaschřečitz (Kardašova Řečice, Böhmen), 5. 7. 1849; † Portorose (Portorož, Istrien), 9. 4. 1913. Stud. am Polytechnikum in Prag und war ab 1869 in den Zuckerfabriken der Fa. Schoeller als Chemiker und Dir. tätig. L. entwickelte verschiedene Verbesserungen auf dem Gebiete der Zuckerfabrikation und machte sich insbesondere um die Ausbildung des Diffusionsverfahrens verdient. Er zählte auch zu den ersten Förderern der Luftschiffahrt in Österr.

W.: *Die Union der Techniker, 1908*; *Abhh. in Fachz.*

L.: *N. Fr. Pr. vom 27. 4. 1913 und 7. 7. 1914*; *Z. für Zuckerindustrie in Böhmen, Bd. 37, 1913, S. 494*; *Österr.-Ung. Z. für Zuckerindustrie und Landwirtschaft, Bd. 42, 1913, S. 440.* (Oberhummer)